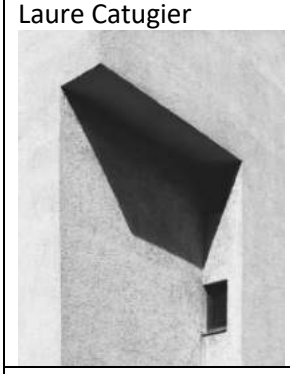
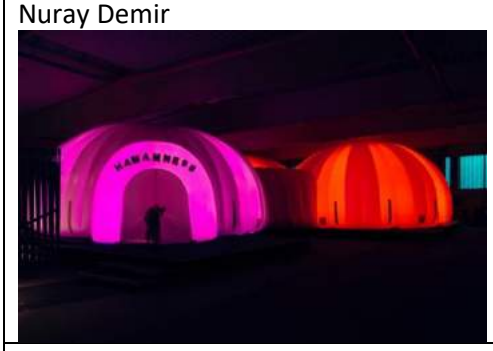
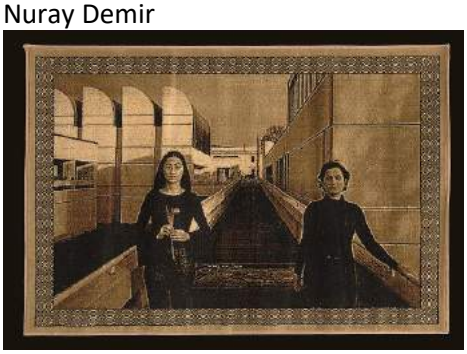
Bildliste und Werkbeschreibung - Goldrausch 2017

Das gesamte Bild- und Textmaterial steht unter diesem Link zum Download bereit:
https://drive.google.com/drive/folders/0B6sFLT6GLSASLU5CVUYxalZLeDQ

| **Künstlerin** | **Bildunterschrift und Werkbeschreibung** |
|---|---|
| Laure Catugier | Laure Catugier beschäftigt sich mit Raumwahrnehmung und spielt mit den Brüchen zwischen Raum und Abbild. Sie konstruiert in ihren Fotografien und Videos neuartige Räume, die gewohnte Wahrnehmungserfahrungen ins Wanken bringen und unwirkliche Momente evozieren.<br><br>*unit*, 2017, series of 10 photographs, dimensions variable, copyright: the artist |
| Laure Catugier  | *unit*, 2017, series of 10 photographs, dimensions variable, copyright: the artist |
| Nuray Demir  | Nuray Demir beschäftigt sich mit intersektionalem Feminismus, Fragen der Migration und postkolonialen Theorien. Sie arbeitet als bildende Künstlerin und Kuratorin in interdisziplinären Kontexten. Kürzlich kuratierte sie “Hamamness“, ein Projekt der Wiener Festwochen 2017. In der Ausstellung zeigt Sie eine im Raum hängende Stoffcollage mit feministischen Zitaten.<br><br>Nuray Demir, Hamamness – Die Wiener Festwochen Bubble, 2017, Installationsansicht, Wien |
| Nuray Demir  | Tümay auf der linken, Nuray auf der rechten Seite. Tümay hält eine Tulpe, Nuray umfasst das Geländer eines langen Stegs, der sich durch die geometrische Struktur des Bauhaus-Museums erstreckt. Diese Szenerie begegnet uns in Form eines Wandteppichs: Industriell gefertigt statt handgeknüpft, eine Fotografie in Sepia statt bunt-florale Muster, als Ausstellungsstück an der Wand hängend. Tümay & Nuray ist die erste Ausführung einer fortlaufenden Serie von Fotowandteppichen, in denen die Künstlerin Symbole, Objekte, Körper sowie Architekturelemente aus dem Orientalismus in der Kunst überschreibt und damit scheinbar eindeutige Blickrichtungen in Frage stellt.<br>Tümay & Nuray, 2016, Wandteppich mit Tümay Kılınçel, Kunststoff, 100 x 148 cm |
| Elisa Duca | Elisa Duca arbeitet prozessorientiert. Ihre speziell für die Ausstellung konzipierte performative Installation dreht sich um die Begriffe "Fremdheit" und "Vertrautheit", dabei sind die Künstlerinnen des Goldrausch-Jahrgangs 2017 Ausgangspunkt ihrer Recherche. Das bei ihnen gefundene Material wird während der Laufzeit konsequent weiterentwickelt.<br><br>*PROCESSING\BANGKA*, 2016; performative Installation, site specific; Materialien u. a.: Plastiktüten, Strumpfhosen, Süßigkeiten, Wäscheklammern, Plastiknetze, Mottenkugeln, Jelly, Handys, Video; Dauer: 9 Stunden; Teil der Ausstellung Hieroglyphic Memory, Bopiliao Historical Block, Taipeh, Taiwan. Foto: bösediva, copyright: the artist |

Fernanda Figueiredo

Fernanda Figueiredos Werkreihe Der Besuch von Max Bill ist der Appropriationsmalerei zuzuordnen: selbst Brasilianerin, erforscht sie den Einfluss der Arbeiten Max Bills auf den brasilianischen Modernismus der 1950er-Jahre und beschäftigt sich dabei ganz konkret mit den Folgeerscheinungen der europäischen Avantgarde in der Kunstwelt ihrer Heimat.

Der Besuch von Max Bill – Barsotti/Bill, 2017, Acryl auf mit Gesso grundiertem Papier, 70 x 55 cm, copyright: the artist

Fernanda Figueiredo

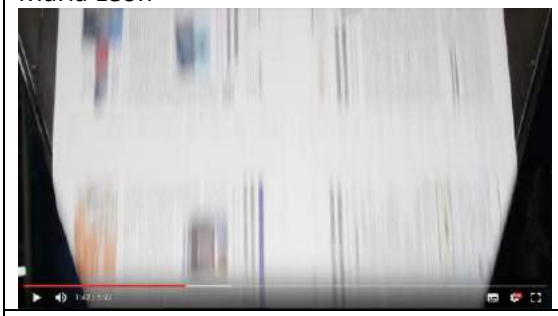
Der Besuch von Max Bill – Clark/Bill, 2017, Acryl auf mit Gesso grundiertem Papier, 41 x 51 cm, copyright: the artist

Anneke Kleimann

Die Erde dreht sich täglich einmal um sich selbst. Dieser Prozess führt zur Ungleichheit von Tag und Nacht an unterschiedlichen Orten, weswegen die Erde in Zeitzonen eingeteilt ist. "Kartografie der Zeit" beschäftigt sich mit diesem Phänomen und ist zugleich Dokumentation ihrer eigenen Herstellung. Es werden die Namen aller Hauptstädte mit der jeweils aktuellen Uhrzeit, in diesem Beispiel zum Moment 12:00 Uhr (MESZ), notiert. Anschließend werden die GPS-Daten der Hauptstädte ermittelt und diese den Uhrzeiten im Diagramm gegenübergestellt. Ein Graph visualisiert das komplexe Zeit-Raumgeflecht, dass sich zwischen drei Achsen, der Achse der Zeit, der Breitengrade und der Längengrade entfaltet. Die Grafik ist auf Acrylglas gedruckt und steht an die Wand gelehnt, biegt sich leicht durch und oszilliert dadurch zwischen Objekt und Zeichnung, festem und flexiblen Material.

„Kartografie der Zeit“ 2017, Digitaldruck auf Acrylglas
125 x 150 x 0,5 cm, Serie von 24 Arbeiten, copyright: the artist

María León



María León erforscht in der Installation NWIO die Beziehung zwischen Information und Architektur. Dafür wurden gedruckte Massenmedien durch verschiedene Kodifizierungsprozesse verändert, neu gestaltet und mit skulpturalen Metallstrukturen kombiniert.

Trailer, NWIO, 2016, Detail Multimedia Installation, copyright: the artist

María León

NWIO, 2016, handmade paper from newspaper, relief engraving, newspaper clippings, paper paste, magazine sheet and iron structures, dimensions variable, installation view

Laura Link

Laura Link inszeniert in ihrer raumgreifenden Malerei Objekte und Körper, die im Allgemeinen hässlich, animalisch oder ekelerregend anmuten. Sie hinterfragt mit bildnerischen Mitteln pauschale Affekte und Schönheitskategorien.

You can´t touch this, 2017, Öl auf Leinwand 240 x 560 cm, copyright: the artist

Sophia Mix

Sophia Mix ist selbsternannte Multidilletantin mit Schwerpunkt Film, Performance und Bildhauerei. Ihre neueste Arbeit NYX ist ein kurzer Essayfilm über Frauenbilder, Anderssein und die Suche nach dem Ursprung – ein Anti-Western in Ostdeutschland. Für die Ausstellung wird die Künstlerin eine begehbare Rauminstallation kreieren, in der Besucher liegend die Filmarbeit anschauen können.

Trailer, NYX, 2017, copyright: the artist

Sophia Mix

Filmplakat, NYX, 2017, copyright: the artist

Azar Pajhandeh

Azar Pajuhandeh beschäftigt sich mit gesellschaftlichen Normen. Ihre installativen Arbeiten hinterfragen die Ambivalenz eines iranischen Ritualobjekts. Momentan arbeitet sie an einem Projekt über Schönheitsideale und Schamgrenzen. Ausgangspunkt ist ein Familienfoto aus den 1970ern von der Familie ihrer Mutter. Das Foto wurde von der Mutter nach der Entstehung manipuliert. Sie hat den Rock der Tante korrigiert und verlängert. Irgendwann hat Pajuhandeh die Manipulation bemerkt. Das Foto hat für sie mit der Situation vor und nach der Revolution im Iran zu tun, mit dem Bild von Körpern von Frauen und mit Scham.

Soraya's Drawing, 2017, series of drawings and 20 photographs, dimensions variable

Azar Pajhandeh

BD-1, 2017, ballpoint on paper, 70 x 100 cm
Photo: Maja Wirkus

## Lisa Premke

Lisa Premke setzt sich in ihren akustischen Skulpturen und ortsspezifischen Installationen mit den Verlusten kollektiver Errungenschaften wie Sprache, Architektur oder anderer Systeme auseinander. Mittels Materialbewegung, Klang und Raum werden Einzelteile zu kognitiven kommunizierenden Subjekten. In ihrer Arbeit für die Ausstellung erzählen handgewebte Textilien Geschichten während sie sich zu einer Klanginstallation im Raum bewegen.

Geschichten und Mythen sind ursprünglich aurale Traditionen und entwickeln sich stetig über lange Zeiträume. Gleichzeitig halten viele traditionelle Decken, Teppiche und Stoffe nur einen bestimmten Moment einer Geschichte oder eines Mythos durch Symbole, Muster und Farben fest. Mit der neuen Klangskulptur-Serie möchte die Künstlerin diesen Objekten eine Eigenständigkeit als Geschichtenerzähler zurückgeben, indem ich einem eigentlich stillen Moment Bewegung und Klang zurückgibt.

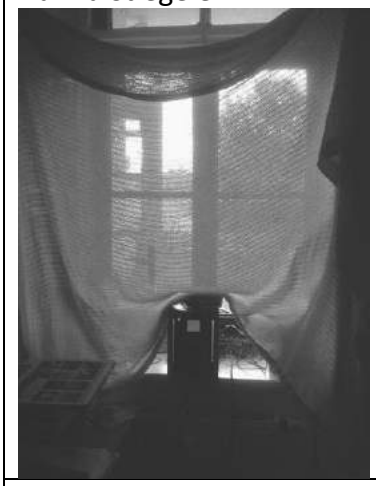
Ohne Titel, 2017, Gewebte Decke, Wollfäden, Holz, Metall, Motor183,5 x 171 x 25cm

## Julia Schramm

Julia Schramms bildnerische Arbeit wird durch Zufall wie durch Kontrolle bestimmt. In ihrer Malerei gießt sie Farbe auf am Boden liegende Leinwände, um aus den sich bildenden Flächen und Formen assoziative Motive, Menschen oder Vögel herauszuarbeiten.

*Gespräch*, Talking, 2016, 150x150cm, Öl und Acryl auf Leinwand, copyright: the artist

## Hanna Stiegeler



Hanna Stiegeler geht von Fragen der Wahrnehmung und Kommunikation aus und beschäftigt sich in ihren teilweise abstrakt-materiellen, aber auch bildanalytischen Arbeiten mit den Spannungsverhältnissen von Innenleben und äußeren, kulturellen wie psychischen Kontexten.

Hanna Stiegeler Provisorischer Lichtschutz, 2016, S/W-Digitalfotografie, Maße variabel

## Hanna Stiegeler

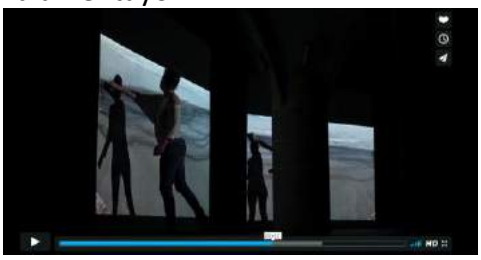
Hanna Stiegeler, Membrane II (translucent), 2017, Silikon, Edelstahl, 50 x 70 x 10 cm

Laia Ventayol

Laia Ventayol beschäftigt sich in ihren meist performativen Arbeiten mit dem Thema der Identität. Dafür beobachtet und analysiert sie ihre unmittelbare Umgebung und spricht aus der Perspektive der Form, der Farbe oder der Materialität über Identifikationsprozesse. Zur Eröffnung und zur Finissage wird Ventayol eine Langzeitperformance zeigen.

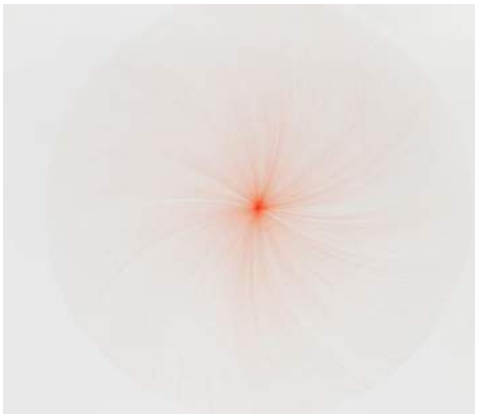
Werden bewegliche Sachen, 2016, Performance mit ortspezifischer Installation, Krafft'sches Haus Nürnberg im Rahmen des Festivals für Kunst im öffentlichen Raum Die Blaue Nacht 2016
Performerinnen: Johanna Brunner, Laia Ventayol
Foto: Uwe Niklas

Laia Ventayol



Werden bewegliche Sachen, 2016, Performance mit ortspezifischer Installation, Krafft'sches Haus Nürnberg im Rahmen des Festivals für Kunst im öffentlichen Raum Die Blaue Nacht 2016
Performerinnen: Johanna Brunner, Laia Ventayol
Video: Olesia Vitiuk

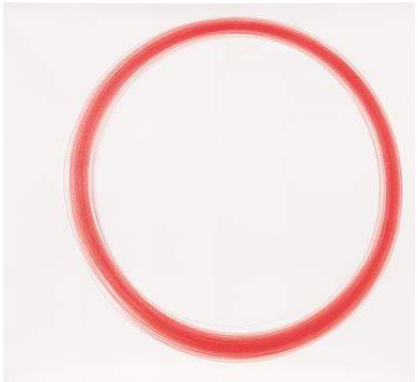
Saskia Wendland



Im Zentrum von Saskia Wendlands künstlerischer Praxis stehen einfache Bewegungsabläufe und Gesten. Mittels performativer Wiederholungen geht es in ihrer Kunst um die kontinuierliche Übung einer geistigen Haltung – wie auch um das ständige Zurückkehren in diese Haltung.

29.8.2016 – 16.6.2017, 2017, Buntstift auf Papier, 160 x 173 cm, Foto: Jens Ziehe, copyright: the artist

Saskia Wendland



29.4. – 31.12.2015, 2015, Buntstift auf Papier, 160 x 173 cm, Foto: Jens Ziehe, copyright: the artist

Maja Wirkus

Ausgangspunkt der Arbeit von Maja Wirkus ist die Frage nach dem Wirklichkeitsgehalt identitätsstiftender Bilder, nach deren Produktion und Produktionsbedingungen, deren Lesbarkeit und Rezeption. Ihre Arbeit versteht sich als Referenzraum und Prüfort des Dokumentarischen wie auch als Ort der Verhandlung und Infragestellung, der in seiner Offenheit dem gesellschaftlichen Prozess der Aneignung folgt. Für die Ausstellung dient Wirkus ein Brief aus dem zweiten Weltkrieg als Arbeitsgrundlage.

„Praesens || Präsens. Raum VI“ (Detail), 2016, hochfester pigmentierter Beton, Eisen, verschiedene Größen, Installationsansicht, „Talent 39“, C/O Berlin, 2016

Maja Wirkus

„Praesens || Präsens. Raum VII“ (Detail), 2016, hochfester pigmentierter Beton, 410 x 430 x 25 mm, Monitor, Text, Pigmentdruck zwischen Acrylglas kaschiert, 340 x 310 x 15 mm, Installationsansicht, „As far as anyone could recall“, Fridericianum, Kassel, 2016